Abonnementspreis pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 146. Dienstag, 12. Dezember 1876.

Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf,
verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: D. Bietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.
Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Nachstehende

Bekanntmachung

Auf Grund der Bestimmungen der §§. 8 und 15 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundes-Gesetzblatt Seite 145) und des §. 2 des dazu ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundes-Gesetzblatt Seite 275) setze ich den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch die Kaiserliche Verordnung vom 23. November cr. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat, auf den **10. Dezember d. J.** hierdurch fest.

Der Minister des Innern gez. **Gr. Eulenburg.**

bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß unter Verweisung auf das Wahlgesetz für den Reichstag und das Reglement zur Ausführung desselben (B.-G.-Bl. de 1869 S. 145 und de 1870 S. 275).

Wähler ist darnach jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen.
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahreus.
3. Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.
4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Der Tag der Auslegung der Wählerlisten und das Lokal, in welchem die Auslegung geschieht, haben die Gemeinde-Vorstände unter Hinweisung auf §. 3 des Reglements in ortsüblicher Weise vor dem Beginn der Auslegung bekannt zu machen.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auslegung bei dem Gemeinde-Vorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls sie nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Wahl des Reichstags-Abgeordneten findet am 10. Januar 1877 statt, sie beginnt Vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Nachweisung über die Abgrenzung der Wahlbezirke, die ernannten Wahlvorsteher nebst Stellvertreter und über die bestimmten Wahllokale in den Amtsbezirken des Kreises bringe ich nachstehend zur öffentlichen Kenntniß.

Die Gemeinde-Vorstände haben mindestens 8 Tage vor der Wahl Tag und Stunde derselben, die Wahllokale, die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Namen der Wahlvorsteher in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Die Herren Amtmänner wollen die Wahlvorsteher von ihrer Ernennung noch besonders benachrichtigen, sie in jeder Weise gehörig instruiren, ihnen die bereits übersandten Drucksachen aushändigen und die ordnungsmäßige Durchführung des ganzen Wahlverfahrens überwachen.

Bochum, den 5. Dezember 1876.

Der Landrath **v. Bockum-Dolffs.**

Amt Gelsenkirchen.

Laufende Nummer.	Wahlbezirk.	Seelenzahl.	Namen 1. des Wahlvorstehers, 2. des Stellvertreters.	Bezeichnung des Wahllokals.
1	Gelsenkirchen I. (Haus-Nr. 1—392 incl.)	3149	1. Oekonom H. Herbert. 2. Oekonom H. Strunk.	Gastwirth Frz. Pottböhmer.
2	dto. II. („ 393—694 incl.)	3160	1. Zimmermeister H. Paßmann. 2. Kaufmann C. Fasch.	Gastwirth Baumeister.
3	dto. III. („ 095—880 incl.)	2640	1. Kaufmann Bohwinkel. 2. Kaufmann Munscheid.	Gastwirth Feller.
4	dto. IV. („ 881 bis Ende.)	2378	1. Unternehmer Euwens. 2. Markscheider Bonnemann.	Wirth Dinnendahl.
5	Schalke I. („ 1—225.)	2805	1. Direktor Blum. 2. Kaufmann Hener.	Wirth Schürmann.
6	dto. II. („ 225—510 incl.)	2802	1. Vorsteher Schulte-Mönting. 2. Kaufmann Thiemeyer.	Gastwirth Bömminghaus.
7	dto. III. („ 511 bis Ende.)	2200	1. Direktor Grevel. 2. Material-Verwalt. Kirchfink.	Gastwirthin Wwe. Brennecke.
8	Braubauerschaft.	3279	1. Vorsteher Ahlmann. 2. Oekonom Klein-Albenhausen.	Wirth Wünkhaus.
9	Bulmke.	1728	1. Vorsteher Goedecke. 2. Landwirth Wilms.	Wirth Gerresheim.
10	Heßler.	1170	1. Vorsteher Ter-Nedden. 2. Landwirth Terkamp.	Wirth Bargmann.
11	Hüllen.	291	1. Vorsteher Behmer. 2. Oekonom E. Hüllen.	Wirth Sperber.

Vorstehendes wird hierdurch unter Bezugnahme auf § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 wonach Jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auslegung bei dem Gemeinde-Vorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, mitbringen muß, **nochmals** mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Wahllisten für die Landgemeinden in den Wohnungen der resp. Gemeinde-Vorsteher, für die Stadt Gelsenkirchen im Amtsbüreau daselbst bis einschließlich den 17. ds. Mts. aufliegen.

Gelsenkirchen, den 9. Dezember 1876.

Der Amtmann: **Klose.**

Amt Wanne.

1	Bickern mit Crange.	3016	1. Gemeindevorsteher Schalke. 2. Direktor Ruoff.	Wirth Breying in Bickern.
2	Eickel I. (Haus-Nr. 1—175 incl. und sämmtliche Zechenhäuser Hannover.)	2271	1. Beigeordneter Fr. Middeldorf. 2. Apotheker Bösenhagen.	Wirth Garthmann.
3	Eickel II. (Haus-Nr. 176 bis Ende.)	2066	1. Gemeindevorsteh. Scharpwinkel. 2. Gemeindeverordneter Rabeneck.	Wirth Schwartz, Dorneburg.
4	Holsterhausen.	1853	1. Gemeindevorsteher Kampmann. 2. Landwirth Feldhege.	Wirth Blanke.
5	Röhlinghausen.	1980	1. Gemeindevorsteher Blanke. 2. Direktor Barth.	Wirth Nagel.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Projekts der Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft für ein Anschluß-Geleise an Bahnhof Bismarck bei Schalke ist Termin auf

Dienstag den 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

anberaumt und als Versammlungsort der Köln-Mindener Bahnhof Schalke bestimmt.

Ich bringe dies hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Grundbesitzer und anderer Interessenten mit dem Bemerken, daß es ihnen freisteht, in dem Termine zu erscheinen und etwaige Privat- und öffentliche Interessen, sofern solche sich auf die durch den Bahnbau nöthig werdenden Kommunikations- und Vorfluths-Anlagen beziehen, bei der Kommission zur Sprache zu bringen.

Bochum, den 5. Dezember 1876.

Der Landrath
von Bockum-Dolffs.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit beginnt in der Gemeinde Gelsenkirchen die neue Kataster-Vermessung, und ist mit der Ausführung der Aussteinung der Feldmesser Kaiser beauftragt.

Die Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, die nöthigen Steine zu dieser Aussteinung am Tage der Ausführung, der noch bekannt gemacht werden wird, herbei zu schaffen und der Vermessung beizuwohnen.

Die Steine müssen probemäßig sein, und kann von denjenigen, welche die Gemeinde zu ihrer Begrenzung angeschafft hat, im Hause des Oekonomen H. Herbert hier Einsicht genommen werden.

Gelsenkirchen, 9. Dezember 1876.

Der Amtmann
Klose.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die landräthliche Bekanntmachung vom 5. d. Mts. in Nr. 282 des amtlichen Kreisblatts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wählerlisten für die angeordnete Reichstags-Wahl vom 10. bis incl. 17. Dezember cr. auf dem Amts-Bureau zur Einsicht offen liegen.

Wer die Liste für unrichtig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem Amte schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls sie nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Wahl des Reichstags-Abgeordneten findet am 10. Januar 1877 statt, sie beginnt Vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Gemeinde ist in 2 Bezirke eingetheilt.

Wahlbezirk I umfaßt sämmtliche südlich der Bahnstrecke Kray-Wanne liegende Häuser, sowie Schulstraße nebst Alma, und zwar: Lohrhaide Nr. 1 bis 78, Ueckendorf Nr. 1 bis $2^1/_2$, 27 bis 36, 41 bis 86, Schulstraße Nr. 1 bis 14, Alma Nr. 1 bis 46.
Wahlvorsteher: Bergassesor a. D. A. Duisberg.
Stellvertreter: Amtsverordneter J. Bünner.
Wahllokal: Wirth Bünner.

Wahlbezirk II besteht aus den Häusern nördlich der vorbezeichneten Bahnstrecke: (excl. Schulstraße und Alma) Ueckendorf Nr. $2^1/_3$ bis 26 incl. und Nr. $36^1/_2$ bis 40, Breilstraße, Nordstraße, Heinrichstraße, Mittelstraße, Querstraße und Südstraße.
Wahlvorsteher: Vorsteher D. Althoff.
Stellvertreter: Obersteiger H. Lohrmann.
Wahllokal: Wirth Rohsiepe.

Ueckendorf, den 8. December 1876.

Der c. Amtmann
Schaefer.

Abonnements-Einladung.

Mit diesem Monate schließt das 4. Vierteljahr des Jahres 1876 und sind daher Neubestellungen auf diese Zeitung, besonders wenn hierbei auf das Unterhaltungsblatt reflektirt wird, recht frühzeitig erwünscht. **Diejenigen geschätzten Abonnenten, welche die Zeitung nicht aufbestellen,** erhalten solche unverändert zugesandt. Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß durch die große Verbreitung, welche unser Organ in Gelsenkirchen, Schalke, Heßler, Braubauerschaft, Bulmke, Rotthausen, Ueckendorf, Wattenscheid, Wanne, Bickern, Crange, Röhlinghausen, Eickel, Eicklerbruch u. s. w. u. s. w. erfahren hat, Insertionen, welche mit 10 Pf. die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, von der größten Wirksamkeit sind.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 1,60 Pf., für das Unterhaltungsblatt treten 50 Pf., hierzu durch die Post bezogen 2,50 Pf.

Diejenigen Abonnenten, welche bisher unsere Zeitung durch die Post bezogen haben, ersuchen wir, dieselbe **frühzeitig** genug zu bestellen, damit im Versandt keine Störung eintritt. Alle Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. Die Zahlung des Abonnementspreises hat nur gegen Original-Rechnung zu geschehen.

Zu zahlreichen neuen Abonnements ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz vom 12. Juli l. Js., betreffend die Veranlagung und Erhebung der direkten Staatssteuern nach dem Etatsjahre, bleibt für das Vierteljahr vom 1. Januar bis Ende März 1877 die für das Kalenderjahr 1876 bewirkte Veranlagung der direkten Staatssteuern unverändert fortbestehen.

Hiernach sind pro 1876 verlangten direkten Staatssteuern auch für das 1. Quartal 1877 fortzuzahlen, worauf das steuerzahlende Publikum hierdurch mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wird, daß für das gedachte Vierteljahr neue Steuerzettel nicht ausgegeben werden, vielmehr die für 1876 ausgefertigten auch für das 1. Quartal 1877 gültig sind.

Arnsberg, den 18. November 1875.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1871 zur Ersatz-Reserve 1. Klasse übergeführt sind resp. dem Jahrgang 1871 der Ersatz-Reserve angehören und deren Ersatz-Reserve-Schein den Vermerk über die erfolgte Ueberführung zur Ersatz-Reserve 2. Klasse noch nicht enthalten, werden hierdurch aufgefordert, ihren Ersatz-Reserve-Schein zu diesem Zwecke sofort und innerhalb spätestens 8 Tagen nach Bekanntwerden dieses an den betreffenden Bezirksfeldwebel abzugeben von dem derselbe nach 8—10 Tagen wieder abzuholen ist.

Bochum, den 5. Dezember 1876.

Königliches Bezirks-Kommando.

Die Bedeutung unsrer Eisenindustrie.

(Originalbericht.)

Bei der Bewegung für den Fortbestand der Eisenzölle ist von den Gegnern der Letzteren häufig die Meinung ausgesprochen worden, daß man der Eisenindustrie im Allgemeinen eine Bedeutung beimesse, welche dieselbe für die Gesammtheit des Volkes thatsächlich nicht habe. Dabei hat man sich jedoch wohlweislich gehütet, sich auf eine Erörterung dieser Frage näher einzulassen, und überhaupt ist unsres Wissens die Wichtigkeit dieses Produktionszweiges für unsre Nationalökonomie vor der Oeffentlichkeit noch nicht genügend beleuchtet worden. Um so dankenswerther ist es, daß sich die soeben erschienene vortreffliche Brochüre „Unsere heutige wirthschaftliche Lage" von C. Pommer (Verlag von Julius Springer in Berlin) dieser Aufgabe unterzogen und mit statistischen Angaben nachgewiesen hat, wie außerordentlich weittragende Folgen eine dauernde Niederlage der Eisenindustrie nach sich ziehen würde.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß von der Blüthe der Eisenindustrie diejenige der Kohlenbergwerke vorzugsweise abhängt, daß zahlreiche Eisenbahnen lediglich der Eisen- und Kohlenindustrie wegen gebaut sind, daß durch den Zuzug von Arbeitern, die in der Eisenindustrie, beim Bergbau, bei der Anlage und beim Betrieb jener Bahnen beschäftigt sind, und durch den hierdurch veranlaßten Zuzug von Handwerkern und Gewerbetreibenden aller Art, zahlreiche Wohnhäuser, Läden, Lagerräume, Werkstätten, Wirthslokale, Ställe ꝛc. gebaut sind, daß der Grund und Boden in diesen stark bevölkerten Gegenden durch intensive Bearbeitung und Düngung sehr ertraggebend geworden ist, — erwägt man dies Alles, so wird man die außerordentliche Größe der Kapitalien ermessen können, deren Rentabilität von derjenigen der Eisenindustrie mehr oder weniger abhängt. Liegt die Letztere darnieder, dann hören jene auf, rentabel zu sein, und dann droht eine Verarmung, die in der That sehr weite Kreise berührt. Wie groß diese Gefahr ist, das läßt sich leicht aus den hier folgenden Angaben schließen, die in der Pommer'schen Brochüre speziell über einen kleinen Theil unsrer Eisenindustrie-Bezirke, über einen Oberbergamtsbezirk, gemacht werden und die eben zeigen, welcher ungeheure Werth in einem einzigen solchen Bezirke stecke.

Der Distrikt des Oberbergamtsbezirks Dortmund, in welchem die größten Hüttenwerke und Zechen liegen und der im Westen durch den Rhein zwischen Düsseldorf und Ruhrort, im Osten durch Dortmund und Hörde begränzt wird, mag etwa sechzig Quadratmeilen groß sein. In diesem Raume werden nach Fertigstellung sämmtlicher noch im Ban und in der Vorbereitung begriffenen Bahnen zirka 875 Kilometer Bahnen mit einem Gesammtanlagekapital von zirka 366 Millionen Mark sein. Von den dort im Betrieb befindlichen Steinkohlenzechen förderten für das Jahr 1874 91 mehr als 1 Million Centner Kohlen. Der Werth dieser Zechen ergibt sich ungefähr aus den folgenden Notizen. Das in den Zechen Prinz von Preußen mit einer Förderung von 1,837,000 Centner und Heinrich Gustav mit einer solchen von 3,971,000 Centnern angelegte Kapital beträgt, soweit es durch Ausgabe von Aktien gedeckt ist, 7,500,000 Mark. Bei Hibernia mit 3,384,000 Ctr. und Shamrock mit 3,425,000 Ctr. beträgt es 16,800,000 Mark. Bei Borussia mit einer Förderung von 3,051,000 Ctr. 1,800,000 Mark; bei Luise mit 3,578,000 Ctr. und bei Wittwe und Barop mit zusammen 2,483,000 Ctr. Förderung 12,000,000 Mark; bei Pluto mit 3,911,000 Ctr. Förderung 4,800,000 Mark; bei Centrum mit 4,705,000 Ctr. Förderung 11,400,000 Mark und 3,000,000 in Obligationen; bei Bonifacius mit 3,149,000 Ctr. Förderung 7,500,000 Mark; bei Kölner Bergwerksverein mit einer Förderung von 5,464,000 Ctr. 5,400,000 Mark.

Es gab außerdem im Oberbergamtsbezirk Dortmund Ende 1874: 80 Hochöfen, 73 Eisengießereien, 45 Eisen-, Frisch-, Schweiß- und Streckwerke und 33 Werke zur Produktion von Roh- und Gußstahl. Hiervon fällt nur ein kleiner Theil auf Hannover, Regierungsbezirk Münster und Minden. Von den im genannten Distrikt gelegenen Eisenwerken wiesen die Bilanzen folgender Werke vom 30. Juni 1875 nachstehende Aktiven nach:

Dortmunder Union ohne Berücksichtigung der Abtheilung Eisensteinbergbau, weil die darunter angeführten Anlagen meistens außerhalb des Oberbergamtsbezirks Dortmund liegen 54¾ Millionen Mark; Gutehoffnunghütte mit wenigen Anlagen außerhalb 46¼ Millionen Mark; Bochumer Gußstahl 27 Millionen Mark; Phönix, allerdings mit verschiedenen Anlagen außerhalb 33¼ Millionen Mark; Hörder Vereine 17½ Millionen Mark; Schalker Verein 6¼ Millionen Mark.

Man wird durch diese Zahlen eine Vorstellung von dem außerordentlichen Werth bekommen, der in Folge der Eisenindustrie und des Bergbaues allein in dem kleinen Stück Land von etwa 60 Quadratmeilen steckt. Der ganze Werth der Provinz Pommern mit seinen sämmtlichen Seeschiffen ist vielleicht nicht so groß, als die Kapitalien betragen, welche in diesen 60 Quadratmeilen angelegt sind. Und nicht etwa allein die Ersparnisse der in den Eisen- und Kohlendistrikten ansässigen Bevölkerung sind hierin angelegt, sondern ein Theil der Ersparnisse von ganz Deutschland, die durch den Ackerbau, die Industrien, Gewerbe und den Handel allmälig angesammelt sind. Die Obligationen und Aktien der drei großen rheinisch-westfälischen Eisenbahnen, der schlesischen und andrer in den Gegenden der Eisenindustrie belegenen Bahnen, die Aktien der großen Eisenhütten und Bergwerke sind in ganz Deutschland vertheilt; und ein großer Theil der in unsern Banken und Kreditinstituten steckenden Gelder sind in jenen Gegenden angelegt. Betrugen doch beispielsweise die Kreditoren der Dortmunder Union ohne Kapitalreste und Hypotheken aus dem Ankauf der verschiedenen Werke nach der Bilanz vom 30. Juni 1875 10½ Millionen Mark, der Maschinenbauanstalt Humboldt 6 Millionen, der Königs- und Laurahütte 1⅓ Millionen, bei Bochumer Gußstahl 4 Millionen, Schwarzkopf 3 Millionen, Hannoversche Maschinenbauanstalt 5⅓ Millionen Mark. Wir wissen überdies, daß zum Bau von Wohnhäusern in jenen Gegenden viele mitteldeutsche und Berliner Banken und Hypothekenbanken große Kapitalien vorgestreckt haben.

Also nicht allein die in jenen Gegenden, das heißt in den Eisenindustriebezirken ansässige Bevölkerung, sondern alle Besitzer von Aktien und Obligationen dort liegender Bahnen, die Besitzer von Aktien und Obligationen aller dieser Eisenetablissements, Bergwerke, Banken und Hypothekenbanken, alle diejenigen, welche Hypothekenbriefe dieser Banken besitzen und welche ihre Kapitalien denselben zur Verzinsung gegeben haben, sind an der Blüthe der Eisenindustrie in hohem Grade interessirt und werden durch eine dauernde Darniederlage derselben mehr oder weniger hart mitbetroffen.

Hieraus ergibt es sich, daß es ein grober Irrthum ist, wenn man glaubt, die Lage der Eisenindustrie habe eigentlich nur für beschränkte industrielle und kommerzielle Kreise eine Bedeutung. An keiner andern Industrie sind so große Kapitalien, die aus den verschiedensten Quellen zusammenfließen, direkt und indirekt betheiligt. Es ist nothwendig, dies in Betracht zu ziehen, wenn man die volkswirthschaftliche Stellung der Eisenindustrie richtig beurtheilen will, und bei der Würdigung der Eisenzollfrage müssen unsres Erachtens die hier erwähnten Thatsachen ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Deutsches Reich.

28. Sitzung des Deutschen Reichstags am 9. Dezember 1876.

Die heutige Sitzung des Reichstags wurde durch Etats-Berathungen vollständig ausgefüllt. Die elsässischen Abgeordneten fuhren in ihrer bisherigen Taktik fort, das Haus durch kleinliche Klagen und lange Reden zu ermüden, die Berathung des Landeshaushalts-Etats selbst aber dadurch in die Länge zu ziehen. Wir können auf die Einzelheiten der Debatte nicht eingehen, weil die nahezu 6½stündige Sitzung deren doch zu viel bot. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution die den Grundeigenthümern für die Kriegergrabstätten zu leistende Entschädigungen auf das Reich zu übernehmen, wird vom Hause einstimmig angenommen. Zwischen den Abg. Gerber und Dunker entspinnt sich eine auf das Gebiet des Kulturkampfes hinüberstreifende Debatte, welche aus der von dem Abg. Gerber vorgeschlagenen Resolution (Gewährung eines Mitaufsichtsrechtes über die Schulen an die Gemeinden) ihren Anlaß nahm. Die Resolution wurde abgelehnt. Das Haus ging dann, den vorliegenden Stoff abbrechend, in die Berathung des Restes des Reichshaushalts-Etats. Es handelt sich hier bekanntlich um die Kosten für den Neubau der Militär-Etablissements in Dresden. Das Haus hatte den Posten an die Kommission zurückgewiesen, um eine das Etatsrecht des Reichstags wahrende Erklärung des Reichskanzleramtes herbeizuführen. Derselbe hat jedoch erklärt, daß es die Berechtigung des Reichstags in Tauschgeschäften der Verwaltung mitzusprechen, nicht anzuerkennen vermöge. In Folge dessen schlägt die Budget-Kommission vor und das Haus beschließt: Die Position zu streichen. Für Genehmigung des Postens hatten sich nur einige sächsische Abgeordneten erhoben. — Das Haus kehrte alsdann zur Berathung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen zurück. Derselbe wird bis zu den ersten Kapiteln des Etats für Handel u. s. w. fortgesetzt. Es dürfte vielleicht noch die Rede des Abg. Gerber hervorzuheben sein in Betreff der Theater-Subventionen. Der ehrenwerthe Abg. meint, das Theater sei doch nur ein Vergnügen für reiche Leute. Man möge daher auch für den Armen etwas thun und die Schulden der hausirenden Komödianten bezahlen. Mit Recht nannte der Unterstaatssekretär die Anschauungeu des Abg. Gerber mittelalterliche. Endlich gegen ½6 Uhr wurde diese Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung am Montag.

× Allgemeine Umschau.

Der stenographische Bericht über die Reichstagssitzung vom 5. Dezember ist ein denkwürdiges Aktenstück um der drohen Rede willen, die Fürst Bismarck an jenem Tage gehalten hat. Seit Jahren hat der Berliner Telegraphen-Apparat nicht so angestrengt arbeiten müssen, wie an jenem Tage. Und doch hat der Telegraph manches Mißverständniß in die Ferne getragen. Wenn man heute den authentischen und anerkannten Abdruck der Rede liest, und damit die verschiedenen leader's vergleicht, die in Blättern aller Parteifarben und in allen Sprachen an das Tageslicht getreten sind, so wird man über die Menge der Mißdeutuugen erstaunen, welchen gerade diese Rede ausgesetzt war. Und doch ist diese Erscheinung sehr begreiflich. Die Reden des Reichskanzlers zeichnen sich bekanntlich durch eine Vielseitigkeit der Ideen aus, unter der die Einheitlichkeit des Gedankens zuweilen leidet. Jede Bemerkung für sich ist eine Perle, aber der Faden, der die einzelnen Bemerkungen aneinanderreiht, ist oft sehr fein, zuweilen unauffindbar. Wenn man die Aufgabe hat, eine längere Rede des Reichskanzlers nach der flüchtigen Konzeption vermittelst des Gehörwerkzeuges unmittelbar in eine bestimmte Zahl von Zeilen oder gar von Worten zusammenzudrängen, so wird man unmöglich ein Resultat erzielen, welches nur annähreud ein treues Bild des Vorganges giebt. Nach unserer Auffassung ist es vollständig unrecht, di: Rede eine „Orientrede" zu nennen. Die Bemerkungen des Fürsten Bismarck über die gegenwärtige Lage der orientalischen Wirren sind nirgends Selbstzweck. Fürst Bismarck hat lediglich die Interpellation des Abg. Richter von allen Seiten beleuchtet, und die Forderung als eine unbillige, der deutschen Politik unwürdige ja als eine unsinnige hingestellt, auf Rußland in diesem kritischen Momente eine Pression auszuüben — zu Gunsten einer Zollfrage. Wenn Fürst Bismarck sagte, daß die Interpellation gerade da geschadet habe, wo sie nützen wollte, so meint der Reichskanzler nicht etwa, daß Herr Richter mit seiner Interpellation oder der Begründung derselben, das gute Einvernehmen zwischen den beiden Reichen geschädigt habe, sondern nur, daß Herr Richter — indem er unnöthig ausposaunte, daß Deutschland keine Retorsionszölle wolle, die Verhandlungen betr. die Goldzölle eschädigt habe.

In der Weltlage hat sich so gut wie Nichts verändert. Die französische Ministerkrisis hat sich in allgemeines Wohlgefallen aufgelöst. Nachdem sich der Staatspräsident Herzog von Audiffret-Pasquier für die Ehre entschieden bedankt hatte, ein neues Ministerium zu bilden, berief Marschall Mac Mahon die Präsidenten der vier obersten Behörden resp. Kollegien: des Senats, des Abgeordnetenhauses, des Ministers und des Staatsraths zu sich und beschwor sie, ihm die besten Rathschläge zu ertheilen. Aus dieser Berathung ging dann der Beschluß hervor, daß das gegenwärtige Ministerium wie es ist, im Amte bleiben soll. Die Präsidenten der beiden parlamentarischen Körperschaften erkannten an, daß ein vernünftiger Grund für das Ministerium, seine Entlassuug zu fordern, gar nicht vorhanden sei, da es ja weder vom Senat noch vom Abgeordnetenhnse ein Mißtrauensvotum erhalten habe.

Die Konferenz wird nun wohl bald eröffnet werden, wozu es auch nachgerade höchste Zeit ist. In drei Wochen ist der Waffenstillstand abgelaufen und die Aufgabe der Konferenz ist wahrlich keine solche, die über das Knie gebrochen werden kann. Inzwischen ist das vielberühmte türkische Reformwerk so weit gediehen, daß es bald zu Nutz uno Frommen der gesammten treuen Sujet's des Sultans verkündigt werden kann. Alt-Türkenfreunde bejammern die unheilvollen Wirkungen des großvezierlichen Rothstiftes. Unter den Händen Mehemmed Ruchdi Pascha's soll das wohlgefügte Werk Midhat Pascha's ein wahres Jammerbild geworden sein.

Die russische Regierung hat durch eine Note die Mächte formell in Kenntniß gesetzt, wie sie sich „bei der Konferenz und anderen Eventualitäten" der Pforte gegenüber zu stellen gedenkt. Rußland will hiernach zwar die Souveränetät des Sultans's respektiren, aber es hält es für unumgänglich, daß dieselbe den Pflichten, die das Petersburger Kabinet den Christen gegenüber habe, hintenangesetzt werden müsse. Was die Integrität des türkischen Reiches betreffe, so wolle der Czar dieselbe unversehrt erhalten wissen; jedoch müsse hiervon eine einzige Ausnahme hinsichtlich Montenegro's gemacht werden, denn die Montenegriner hätten als Sieger das Recht, eine materielle Kompensation zu verlangen. Zudem erfordere das Lebensinteresse des kleinen tapferen Volkes die Gewährung gewisser Existenzbedingungen und Fürst Gortschakow spricht die Hoffnung aus, daß diese den Montenegrinern von den großen Kabineten nicht vorenthalten werden würden.

Offiziös läßt die russische Regierung außerdem mittheilen, daß sie nicht beabsichtige, e Kriegserklärung gegen die Pforte zu erlassen. Der Großfürst-Oberkommandant wird vielmehr vor dem Uebergange über die Donau in einer Proklamation an die Bevölkerung seine Mission als eine friedliche erklären und die russischen Truppen werden sich aller Feindseligkeiten enthalten, außer in dem Falle, daß die türkische bewaffnete Macht der Okkupation Widerstand leistet. Daß dieser Fall nicht eintreten sollte, daß es nicht sehr bald zu einem Zusammenstoß kommen sollte, läßt sich kaum annehmen; von russischer Seite wird man dann behaupten, die Türken hätten den Krieg angefangen.

Rußland organisirt den Landsturm in den drei südlichen Militärbezirken. Die russischen Milizen werden zur Verstärkung der Küsten-Vertheidigungs-Armee einberufen. Es scheint also doch, daß man in St. Petersburg an einen sehr ernsten Krieg denkt.

Die Mitglieder der **Demarkationskommission** haben ihren Regierungen den Abschluß ihrer Arbeiten angezeigt. Montenegro hat in die Verproviantirung von Nikšic für 3000 Personen auf zwei Monate gewilligt.

Die **rumänische Kammer** der Deputirten hat zur Bestreitung der Ausgaben für die konzentrirte Armee bis Ende dieses Jahres einen Kredit von 1,045,000 Lei bewilligt.

Das **griechische Ministerium** hat sich folgender Maßen neu konstituirt: Deligeorgis ist Minister des Aeußern und Ministerpräsident, Deligiannis Minister des Innern, Leides Finanzminister, Petmeza Kriegsminister, Vultipiotis Justizminister, Kanakaris Kultusminister und Zochios Marineminister.

Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 11. Dez. Die Schulinspektorfrage scheint immer wieder neuen Staub aufzuwirbeln. Die „Wattenscheider Ztg.", welcher wir den in dieser Angelegenheit gebrachten für Gelsenkirchen und Wattenscheid lokalisirten Artikel entnahmen, tritt wieder mit einem dergl. in die Oeffentlichkeit und halten wir es für unsere Pflicht, auch diesem durch Abdruck zu entsprechen. Derselbe lautet: Erklärung. Beim Lesen der Schulinspektorfrage-Artikel wird man unwillkürlich erinnert an die Kinderstube. Mit verbundenen Augen schlägt jeder drauf los und glaubt den Topf zu treffen aber Gelächter lohnt seine Mühe. Von der einen Seite kommt eine fein säuberlich künstlich gedrechselte „Ehrenerklärung" für den „Angegriffenen" und hinterher müht sich der Einzelne wieder ab, begreiflich zu machen, man habe nur einem Drucke weichen müssen, und der Schlußsatz der Erklärung sei im Original nicht vorhanden gewesen. Von der andern Seite stürmt es daher wild und graufig. In wirrem Gebraus tummeln sich die „Götter" mit dem „Staatsanwalt"' reißen sich um einen bösen Unbekannten, „um ein Exempel" zu statuiren. Viel Lärmen um Nichts, denn so schrecklich staatsverbrecherisch ist doch der bewußte Artikel in Nr. 141 nicht, daß er so viel ängstliche, um höchste Huld verlegene Gemüther beunruhigen könnte! Es könnte nun dieses ergötzliche „Blindspiel" immerhin noch eine Weile fortgeführt werden, wenn wir nicht Ursache hätten, anzunehmen, daß sich die Schläge als gegen bestimmte Personen gerichtet erweisen, wie solches von einer betheiligten Person ausgesprochen worden. Auf Grund dieser Thatsache sieht sich der Unterzeichnete für sich und Namens seiner Kollegen veranlaßt, zu erklären, daß bis jetzt kein Lehrer an der evangel. Volksschule zu Wattenscheid in der **„Schulinspektorfrage"** die Feder angesetzt hat und sie deshalb jede Verantwortuung ablehnen müssen. Damit soll nun freilich nicht gesagt sein, als ob die diesseitigen Lehrer begeistert wären für Gelsenkirchen als Mittelpunkt des neuen Konferenzbezirks; ihre Gegengründe aber basiren doch vorzugsweise auf sachlichen Motiven, denn unsre persönliche Bekanntschaft mit Herrn Pastor Deutelmoser ist nicht weit her und kann es uns auch gleichgültig sein, ob die Gelsenkirchen-Schalker Lehrer „ihre Zuneigung zu dem Angegriffenen noch vermehren", um so mehr, da wir ihn nicht angegriffen haben. Wattenscheid, 8. Dez. 1876.

C. Nahrwold.

* **Gelsenkirchen,** 11. Dez. Gestern hatten die Führer der sozialdemokratischen Partei eine Versammlung in der Flora anberaumt, in welcher der von derselben Partei für den Kreis Bochum bei der bevorstehenden Reichstagswahl aufgestellte Kandidat Herr Kuhl aus Duisburg einen Vortrag hielt. Die Versammlung wurde durch Herrn H. Risse aus Schalke eröffnet und bat derselbe zunächst um die Entfernung der Frauen, Kinder und Lehrlinge. Der Saal war — aus allen Parteien zusammengesetzt — von zirka 500 Personen besucht. Nachdem das sog. Bureau konstituirt worden war, wurde Herrn Kuhl das Wort ertheilt. Derselbe bekrittelte zunächst die Gesetzgebung, weil sie nicht so zugeschnitten sei, wie das Volk sie nothwendig habe und ließ in Folge dessen, weil die liberale Partei bisher im Abgeordnetenhaus und Reichstag die Majorität gebildet, die Gesetze also von ihr zur Hauptsache berathen worden seien, an den Nationalliberalen auch kein gutes Haar. Darnach stellte Redner große Betrachtungen über die Kriegsgeldanleihe 1870/71 an und tadelte in jeder Beziehung hierbei das Verhalten der Regierung, indem man sich nicht allein damit begnügt, die Listen zum Einzeichnen der Anleihe von 120 Millionen Thaler blos bei den Geldsäckeln, sondern auch schließlich in den Gemeinden offen gelegt habe, um von dem Arbeiter noch zu verlangen, gehörig beizusteuern und den Krieg beginnen zu könneu. Redner glaubte, die Nationalliberalen den Anwesenden im Großen und Ganzen nur als Halsabschneider und Blutaussauger schildern zu müssen. Als bei den lauten Bravo's der Redner in seiner Temperatur sich jedoch noch höher verstieg und Einzel-Exempeln, was die Liberalen doch für Menschen seien, statuirte, da wurde ihm auch ein „Pfui" entgegengerufen. Leider vermögen wir die saftigen Ausdrücke nicht so wiederzugeben, wie er sie vorbrachte. Ein langes Kapitel über das alte Thema „Was wir wollen" entwickelte Redner in dem Resultat gipfelnd, daß man bei der Reichstagswahl nur solche Männer wählen möchte, welche das Volk würdiger vertreten, als es die bisherigen Abgeordneten gethan hätten. Auf persönliche Angriffe gegen Herrn Dr. Löwe kam es dem Herrn Redner auch nicht an, die er allerdings füglich hätte sparen können. Nachdem Redner seinen Vortrag beendet hatte, dankte der Vorsitzende des Bureaus demselben für seinen Vortrag und ließ ihn dreimal hoch leben. Die Versammelten wurden aufgefordert, dem Herrn Kuhl ihre Stimmen zu geben und durch Handaufheben ihre Zustimmung zu bekunden. Redner wies den ihm gezollten Dank zurück auf die Sache und brachte, als er schon im Begriffe war, den Saal zu verlassen, ein Hoch auf die Arbeiter aus. Eine Tellersammlung bildete den Schluß der Versammlung. Wir haben hier weiter nichts mehr beizufügen — gar nichts!

* — 11. Dez. Gestern Abend sind in einer Wirthschaft auf der Friedrichstraße mehrere Spazierstöcke eskamotirt worden.

— Kirchliche und religiöse Angelegenheiten sind nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 1. November d. J. im Sinne des preußischen Staatsrechts grundsätzlich als öffentliche zu erachten, und kirchliche und religiöse Versammlungen von Vereinen, welche keine Korporationsrechte haben, müssen daher stets vor ihrem Beginn bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. „Die Verordnung vom

29. Juni 1849", führt das Erkenntniß des Ober-Tribunals aus, „auf welcher diejenige vom 11. März 1850 beruht, gab alle kirchlichen und religiösen Vereine und deren Versammlungen von den Bestimmungen der §§. 1 und 2 (betreffend die vorhergehende Anzeige bei der Ortspolizeibehörde) frei. Erst durch die Verhandlungen der Landtagskammern wurde diese Befreiung auf Vereine beschränkt, welche Korporationsrechte haben. Der Bericht der Kommission der Zweiten Kammer, welcher diese Aenderung zuerst in Anregung brachte, hebt ausdrücklich als unzweifelhaft hervor, „daß religiöse und kirchliche Vereine sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, ja sogar eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten in Anspruch nehmen, daß gerade in religiösen Vereinen viel gefährlicher Stoff vorhanden sein könne, daß die Stifter derselben gewöhnlich besonders befähigt sind, auf Geist und Gemüth einzuwirken, daß oft solche Vereine den kirchlichen Zweck nur zum Schein verfolgen, und der Staatsbehörde die Möglichkeit gewährt werden müsse, von den Tendenzen derselben Kenntniß zu nehmen und darüber zu wachen, daß in solchen nichts geschehe, was dem Staatszwecke entgegentrete." Diese Auffassung wurde von der Zweiten Kammer getheilt und auch von der Ersten Kammer, ungeachtet dagegen erhobenen Widerspruchs zu Gunsten solcher kirchlich-religiösen Vereine, welche nur das eigene innere religiöse Leben betreffen, die Aufrechthaltung der seitherigen unbeschränkten Befreiung nicht beschlossen. Ueber die Absicht des Gesetzes, daß kirchliche und religiöse Angelegenheiten grundsätzlich als öffentliche erscheinen, daher, wenn erstere als Zweck des Vereins oder der Versammlung feststehen, es einer Nachweisung der Eigenschaft als öffentliche Angelegenheit nicht mehr bedarf, kann deshalb ein gegründeter Zweifel nicht wohl obwalten."

* — 4. Dez. Nachdem die Reichstagswahlen auf den 10. Januar ausgeschrieben worden, sind auf Grund des Wahlgesetzes die Ortsbehörden überall verpflichtet, spätestens vom 12. Dezember an die Wählerlisten öffentlich auszulegen. Die erste Pflicht der Wähler ist es, sich von der geschehenen Eintragung ihrer Namen zu überzeugen. Möge dieselbe nicht versäumt werden! Die Erfahrung hat nur zu oft die seltsamsten Lücken in diesen Listen erwiesen.

Wattenscheid, 9. Dez. In heutiger Sitzung wird unser Stadtverordneten-Kollegium die Wahl des Stadtsekretärs vornehmen. Wie wir hören, sind die Herren über die Persönlichkeit des zu Wählenden schon einig. (W. Ztg.)

Arnsberg, 8. Dez. Der seitherige erste Bürgermeister der Stadt Thorn, Oberbürgermeister Georg Ferdinand Karl Bollmann ist als erster Bürgermeister der Stadt Bochum unter Beilegung des Prädikates „Oberbürgermeister" auch für dieses neue Amt, für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren Allerhöchst bestätigt worden. (W. P.-Ztg.)

Dortmund, 5. Dez. Gestern Nachmittag um 4 Uhr rannte auf dem Rheinischen Bahnhofe Langendreer ein von der Zeche „Heinrich Gustav" kommender Kohlenwaggon mit solcher Gewalt gegen den um diese Zeit von Hörde nach Osterrath dort passirenden Personenzug, daß der Waggon zertrümmert und der Bahnkörper für längere Zeit unpassirbar gemacht wurde. Glücklicherweise wurden bei dem Zusammenstoße Menschen nicht verletzt.

Münster, 7. Dez. In unserer Provinz bestehen 20 Gymnasien, welche im letzten Sommersemester zusammen 4984 Schüler besaßen. Von diesen gehörten 2423 der kathol., 2339 der evang. und 222 der jüd. Konfession an. Vier der Gymnasien, nämlich die zu Bielefeld, Bochum, Herford und Höxter besaßen Vorschulen, die im letzten Semester von zusammen 257 Schülern besucht waren; davon gehörten 194 der evang., 37 der kathol. und 26 der jüd. Konfession an. In der Gesammtschülerzahl befanden sich übrigens auch 65 Ausländer. — Was die Frequenz der einzelnen Gymnasien betrifft, so war das von Münster das meistbesuchte, es hatte 645 Schüler; demnächst kommen die Anstalten von Paderborn (479), Dortmund (449), Bielefeld (395, davon 131 in der Vorschule), Soest (311), Gütersloh (280), Bochum (278, davon 46 in der Vorschule), Arnsberg (247), Minden (232), Höxter (206, davon 44 in der Vorschule), Warburg (202), Hamm (198), Warendorf (184), Herford 182, davon 36 in der Vorschule), Brilon (176), Recklinghausen (163), Koesfeld (161), Burgsteinfurt (155), Attendorn (154) und Rheine (144). (W. P. Z.)

Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück, 5. Dez. Vorgestern hat, wie verlautet, der amtliche Trichinenschauer Kuper in der benachbarten Bauerschaft Druppe in einem auf dem Hofe des Kolon Steinlage daselbst geschlachteten Schweine eine große Menge Trichinen gefunden. Das Schwein war in der Wirthschaft Steinlage's gemästet und von reiner hiesiger Race. Ein gleichzeitig mit diesem geschlachtetes Schwein derselben Züchtung und Mastung war vollständig trichinenfrei und gesund. Der Fall beweist, wie unbegründet die hier von vielen Seiten aufgestellte Behauptung ist, daß hiesige Schweine von diesen gefährlichen Schmarotzern frei seien.

Düsseldorf, 7. Dez. Die „Westf. Ztg." meldet von einem Fall, in dem unschuldig Angeklagte 4½ Monat Untersuchungshaft zu erdulden hatten. Die Freisprechung fand vorgestern vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Dasselbe hatte sich mit zwei Personen zu beschäftigen, welche der Falschmünzerei angeklagt waren, Heinrich Held, 41 Jahre alt, aus Oberbilk, Maschinenwärter, und Albert Werner, 25 Jahre alt, Eisendreher, ebenfalls zu Oberbilk wohnhaft. Die Angeschuldigten waren, wie die „Düss. Ztg." über den Prozeß berichtet, beide auf der Schwarz'schen Fabrik in Oberbilk beschäftigt und schienen großes Vergnügen am Formen zu haben, denn in den Ruhestunden stellten sie Abdrücke von Markstücken in Formsand her. Als ihnen dieses gelang, machten sie Formen aus Blei und gossen diese aus. Eines dieser also angefertigten Markstücke gab Held in einem Wirthshause in Oberbilk aus. Die Beschuldigten stellten das Verbrechen der Falschmünzerei in Abrede und behaupteten die Formen zum Zeitvertreib angefertigt zu haben. Die gegossenen Stücke seien als Spielzeug für ihre Kinder bestimmt gewesen. Eines dieser Stücke habe Held bei seiner Anwesenheit in erwähntem Wirthshause in der Tasche gehabt und dasselbe in trunkenen Zustande aus Versehen dort in Zahlung gegeben. Das Beweismaterial für ihre Schuld war denn auch so schwach, daß die Geschworenen auf nicht schuldig erkannten, worauf der Präsident ihre sofortige Freilassung verordnete. Seit dem 21. Juli saßen beide in Untersuchungshaft! — Eine Haushälterin wurde vor einigen Tagen in einem Hause auf der Bastionsstraße Morgens mit einer schweren Wunde am Kopfe im Bette gefunden, ein blutiges Beil lag neben ihr. Die Verwundete wurde in's evangelische Krankenhaus gebracht, wo sie zum Fenster hinaussprang und beide Beine brach. Die Unglückliche hat auch so den Tod nicht gefunden.

Grevenbroich, 29. Nov. Von den Schwiegersöhnen des verstorbenen Justizrath v. Zuccalmaglio ist die unerhörte Art beschrieben worden, in der man Seitens des katholischen Klerus die letzten Stunden des Sterbenden dazu benutzt hat, ihn vor seinem Ende zu einem Widerruf seiner freieren religiösen Anschauungen zu drängen. Man hat sich nicht entblödet, ihm das Bild seiner alten Eltern vor die Seele zu führen, und diese als mit ihm der ewigen Verdammniß preisgegeben darzustellen, wenn die dem Fanatismus zusagende Bekehrung nicht noch in letzter Stunde erfolge. Selbst im Grabe hat man den Mann verfolgt: die Haltung des zum größten Theil dem weiblichen Geschlecht angehörigen Pöbels ist ebenso sehr zu bedauern als zu verabscheuen.

x **Grevenbroich,** 5. Dez. Um möglichst bald die Mittel zu beschaffen, dem verstorbenen **Justizrath von Zuccalmaglio** hier ein Denkmal zu setzen, beschloß das zu diesem Zweck hier gebildete provisorische Komitee in seiner heutigen Versammlung, an allen größeren Orten der Rheinprovinz und Westfalens, die dem Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren, die Bildung von Lokal-Komitee's zu veranlassen und zu diesem Behufe mit Vertrauensmännern in Verbindung zu treten, welche an ihren resp. Wohnorten die Bildung solcher Komitee's zu übernehmen hätten. Der Deutsche Verein, der in dem Heimgegangenen ein theures, eifriges Mitglied verlor, wird sicherlich gerne bereit sein, unsere Sachen zu unterstützen. Wir zweifeln daher nicht, daß die Herren Geschäftsführer da, wo sich Lokal-Komitee's bilden, diesen ihre Unterstützung zuwenden, wo aber Aufrufe zur Bildung von Lokal-Komitee's nicht ergehen, selbst für unsere Sache eintreten werden. In Kürze wird das hiesige Komitee einen allgemeinen Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen erlassen.

* **Bonn,** 8. Dez. (**Zu dem Wahlsieg der Liberalen in Münstereifel.**) Aus Anlaß des glänzenden Sieges, den die liberale Partei bei den jüngst abgehaltenen Stadtraths-Wahlen in Münstereifel davongetragen, hat der Vorstand des „Deutschen Vereins" an das dort bestehende Komitee zur Herbeiführung liberaler Wahlen, zu Händen des Herrn Steuerempfängers Hützer, nachstehendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Der vollendete Wahlsieg über einen politischen Gegner bedarf in gewöhnlichen Zeiten keiner äußeren Anerkennung und öffentlichen Lobeserhebung. Den Siegern genügt das Bewußtsein der vollbrachten That, der Anblick des herrlichen Erfolgs. Wenn aber in politisch erregten Zeiten durch die Energie nationalgesinnter Männer in einer Gegend, wo der Ultramontanismus jeden freien, selbstständigen Gedanken im Keime zu ersticken sucht, die Wahlen im liberalen und deutschen Sinne ausfallen, so ruft diese patriotische That bei allen Vaterlandsfreunden die freudigste Begeisterung hervor. Der Vorstand des Deutschen Vereins für die Rheinprovinz darf es sich daher nicht nehmen lassen, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen und den wackern Männern in Münstereifel, welche zum Siege der liberalen Partei beigetragen haben, seine herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Möge das Bewußtsein der vollbrachten patriotischen That die Kraft zu den bevorstehenden Reichstagswahlen beleben und anfeuern, möge bei denselben derselbe liberale Geist den Ausschlag geben, der in den Stadtraths-Wahlen zum Siege geführt hat!

Der Vorstand
des Deutschen Vereins für die Rheinprovinz."

Vermischte Nachrichten.

— **(Ernährung der Kinder mit kondensirter Milch.)** Dr. Daly theilt mit, daß Kinder, welche in England mit kondensirter Milch ernährt werden, weniger widerstandsfähig gegen Krankheiten seien. Es verursacht dieses Nahrungsmittel eine ungehörige Fettentwickelung und die so ernährten Kinder verweigern später jede einfachere Nahrung. „Kinder lieben kondensirte Milch weit mehr als Kuhmilch, wegen ihrer Süßigkeit. Sie bewirkt, daß die Kinder auffallend gedeihen und dabei viel fetter werden als an der Brust. Dem Ansehen nach sind mit kondensirter Milch genährte Kinder außerordentlich gesund." Es ist dies aber nur scheinbar; die Lebenskraft dieser Kinder bleibt vielmehr in sehr gefährlichem Grade hinter dem gewöhnlichen Maße zurück. Ich fand — bemerkt Dr. Daly — während des Sommers 1871 und 1872, daß die mit kondensirter Milch ernährten Kinder schnell einer Diarrhöe erlagen, welche bei ihnen gar nicht Besorgniß erregend auftrat, und daß ihre sofort eintretende Hinfälligkeit zu der Stärke des Anfalles außer allem Verhältniß stand. Soweit meine Erfahrung reicht, geriethen mit kondensirter Milch genährte Kinder bei einem gar nicht schweren Diarrhöeanfall sofort in einen Zustand des Verfalles. Dasselbe habe ich bei Masern, Keuchhusten, Bronchitis und anderen Krankheiten beobachtet. Die Widerstandskraft des Kindes war gering, und die mit der Londoner Kuhmilch ernährten Kinder widerstehen einem akuten Krankheitsfall besser als die mit kondensirter Milch aufgezogenen. Ein an kondensirte Milch gewöhntes Kind, welches ein Tag leichter Diarrhöe an den Rand des Grabes brachte, wurde später auf meinen Rath mit Ziegenmilch ernährt und bekam zu dieser Zeit einen zweiten Anfall jener Krankheit, heftiger als der erste, aber die beängstigenden Symptome von Erschöpfung traten nicht ein und das Kind wurde bald gesund. Solcher Fälle könnte ich viele anführen. Ich habe mehrere mit kondensirte Milch genährte Kinder, die gesund aussahen, in wenigen Stunden einer Diarrhöe erliegen sehen, welche Kinder gewöhnlich widerstehen. Ich habe ferner stets gefunden, daß mit dieser Milch auferzogene Kinder im Gehen sehr zurückbleiben, was zweifellos von der mangelhaften Ernährung ihrer Muskeln herrührt. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß es sehr schwer ist, an kondensirte Milch gewöhnte Kinder zum Genuß anderer Nahrungsmittel zu bewegen, und selbst wenn sie alt genug sind, Mehlspeisen zu genießen, mögen sie dieselben nur ganz süß.

— **(Weibliche Schönheit.)** Die Frage weiblicher Schönheit wird um so verwickelter, je mehr man sie studirt. Es kommt eben alles auf den Satz hinaus, daß die Schönheit ganz und gar Geschmackssache, und der Geschmack sehr verschieden ist. Man urtheile selbst. In Europa bewundert man die weißen Zähne, in Japan aber müssen die schönen Zähne gelb und in Indien roth sein. Eine blühende Gesichtsfarbe ist gewiß beneidenswerth, aber die Frauen in Grönland streichen sich das Gesicht blau oder grün an und die Russinnen würden sich für häßlich halten, wenn sie sich nicht kalkweiß schminkten. Welches ist die schönste Form der Nase? Man kann nur mit Achselzucken darauf antworten. In Persien ist es die gebogene Nase, in Hayti die eingedrückte Nase, und die Mama's pflegen dort ihren Neugebornen die Nase zu zerquetschen. In Rußland bewundert man die Stulpnasen. Wir Deutschen lieben die schlanken Gestalten, die Türken ziehen das Embontpoin (die Dicke) vor; wir schätzen das zarte Oval des Gesichts, in der Türkei liebt man die runden Gesichter. Bei uns gilt eine hohe gewölbte Stirn als ein Zeichen von Geist; in Griechenland ist die niedrige Stirn ein Hauptmerkmal der Schönheit. Im civilisirten Europa preist man die blonden, braunen und schwarzen Haare je nach ihrem besonderen Verdienst; auf den Marianneninsel bevorzugt man vor allen die weißen Haare. Die Perser hassen rothes Haar und die Türken vergöttern es. Einen kleinen Mund aber schätzen sie Alle, auch die das größte Maul haben.

Haus- und Landwirthschaft.

† **Schädliche Wirkung der Tränkung des Rindviehes mit stehendem Wasser.** Das Journal „of the Royal Agricultural Societe of England" theilt einen höchst interessanten Fall über den Einfluß schlechten Trinkwassers für Milchkühe mit. Professor Law in Cornell bemerkte eines Tages, daß der Rahm auf der ihm von einem kleinen Milchbauer sonst gut gelieferten Milch eine eigenthümliche klebrige Beschaffenheit hatte. Bei näherer Untersuchung durch das Mikroskop fand er denselben voll von lebenden Organismen, die man sonst in frischer Milch nicht antrifft. Nachforschungen bei dem Bauer an Ort und Stelle führten zu nichts. Fütterung, Stall, Milchkeller, Gefäße 2c. waren in bester Ordnung, zuletzt kam man dazu, nach dem Trinkwasser zu fragen. Es fehlte in Folge von Trockenheit an gutem fließendem Wasser und die Kühe mußten ihren Durst aus einer Lacke mit stehendem Wasser befriedigen. Das letztere wurde sofort untersucht und es fand sich, daß das Wasser voll von denselben Organismen war, die man auch in dem Rahm gefunden hatte. Auch in dem Blute der Kühe, denen man zu diesem Behufe zur Ader ließ, fanden sich dieselben Erscheinungen. Gute reine Milch von anderen mit einem einzigen Tropfen des stehenden Wassers versetzt, zeigte nach kurzer Zeit eine große Menge lebender Wesen derselben Art wie die in der ersterwähnten Milch vorgefundenen. Bei weiterer Untersuchung mittelst des Thermometers zeigte sich, daß die Kühe des betreffenden Bauern fieberhaft erregt und ihr Blut stark erhitzt war, woraus sich schließen läßt, daß die Gesundheit der Thiere stark angegriffen und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse 2c. jedenfalls eine sehr geschwächte war.

† **Kartoffeln für die Küche lange gut zu erhalten.** Das Mittel, um dies zu erreichen, besteht ganz einfach darin, die Knollen 5—6 Minuten lang in einen Backofen zu bringen, gleich nachdem das Brod herausgenommen ist und sie hernach in einen trockenen Keller zu schaffen. Durch diese Operation wird ein Theil des Wassers entfernt, was an den Runpeln der Knollen wahrgenommen werden kann. Dies schadet aber nichts, denn diese Runpeln verschwinden nach einigen Tagen wieder. Die Operation zerstört selbstverständlich auch die Keime, so daß diese Kartoffeln zur Pflanzung nicht mehr dienen können, aber für den Küchengebrauch um so vortrefflicher sind.

Laterna-magica (Zauberlaterne) und
Nebelbilder-Apparate.

Leider erfreuen sich diese reizenden Apparate noch nicht der Verbreitung, welche denselben im Interesse der gediegenen belehrenden Unterhaltung, sowie des großen Vergnügens, die sie bieten, gebührt. — Der Grund mag wohl darin liegen, daß die seither in den Handel gebrachten Apparate zu theuer und die Handhabung derselben eine zu komplizirte ist.

Die Firma **Hermann Bernhard** in Leipzig hat es sich zur Aufgabe gestellt, praktisch konstruirte Apparate (unter Musterschutz) zu den entsprechend billigsten Preisen zu liefern und dadurch die Anschaffung eines solchen Apparates jeder Familie zu ermöglichen.

Die Preise sind bei solidestem Fabrikat:

Laterna-magica, neueste runde Form mit 12 feinen Glasbildern	M. 6 —
Laterna-magica größere Sorte mit 9 Bildern (Farbenspiel, Landschaften, beweglich komisches Bild	M. 10 —
Nebelbilder-Apparat mit 2 Laternen nebst Zubehör Bilder 2c.	M. 24 —

Wir können diese Apparate nur empfehlen und dürfte es kaum ein geeigneteres Weihnachts-Geschenk geben, welche die langen Winter-Abende mit Freude und Genuß ausfüllt, wie diese Apparate, welche bleibenden Werth haben.

Eine **Million** Expl. wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem halbe **berühmten** Buche: **Dr. Airys Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben. Es darf daher dies **illustrirte** Werkchen mit Recht selbst den schwerst darniederliegenden Kranken dringend als letzter Hoffnungsstrahl empfohlen werden. Zahlreiche, unter ähnlichem Titel herausgegebene Nachahmungen veranlassen uns indeß, die geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, daß diese Empfehlung sich nur auf das **illustrirte Originalwerk** der **Richter'schen Verlags-Anstalt in Leipzig** bezieht.

Gasbeleuchtungskalender
für die
Gemeinde Gelsenkirchen.
Dienstag und Mittwoch Abendlaternen von 4½ bis 11 Uhr.
Nachtlaternen von 11 bis 6 Uhr.

Dienstag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
Sitzung der Stadtverordneten.
Tagesordnung:
1. Bewerbungs-Gesuche um die Kommunal-Steuer-Empfängerstelle betr.
2. Verding der Instandsetzungs-Arbeiten in der Weidenstraße betr.
3. Geradelegung der Bahnhofsstraße.
4. Armensachen 2c.

Gelsenkirchen, d. 12. Dez. 1876.
Der Amtmann: **Klose.**

Ein **Haus** mit 48 Ruthen Gartenland in Gelsenkirchen, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist billig und mit geringer Anzahlung zu kaufen. Von wem, sagt d. Exp. des Rchsfrd. 1667

Ein Bäckerlehrling
gesucht. Von wem, sagt die Exp. des Rchsfrd. 1747

Die glücklich und rasch erfolgte Geburt eines **Knaben** beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Gelsenkirchen, 9. Dez. 1876.
Wilh. Wever und **Frau.**

Ein **schulfreies Mädchen** zur Aufsicht bei einem Kinde gesucht. Zu erfahren unter Nr. 1838 in der Exped. des Rchsfrd.

Die Beleidigung, die ich über die Frau Cramer ausgesprochen habe, nehme ich zurück. Zu gleicher Zeit bedanke ich mich recht herzlich für die vielen Wohlthaten und gute Pflege, die die Frau an mir gethan hat, besonders 1870/71.
Wittwe Meyer.


Ein großer noch junger **Metzgerhund** ist mir den 9. d. M. zugelaufen und kann derselbe gegen Insertions- und Futterkosten vom Eigenthümer in Empfang genommen werden bei den Weichensteller **Weber,** Bahnhof Wanne.

Ein oder zwei möblirte Zimmer zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 1841 mit Preisangabe in der Exped. des Reichsfrd. niederzulegen.

Nordhäuser Korn 50 Pf. pr. Liter. Michels Söhne.

Kölner Dombau-Loose

sind noch zu haben bei

Nathan Wolf,

949 Gelsenk., Bahnhofstr. 694.

Ein **Gigh,** auf Federn ruhend, zwei- und viersitzig zu benutzen, schon gebraucht aber noch dauerhaft, steht billig zu verkaufen im Postorat zu Crange.

Herrschaften,

welche Dienstboten brauchen, können sich beim Unterzeichneten melden. Die Herrschaften, sowie die Dienstboten werden reell bedient.

H. Heidenreich,
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Weihnachten.

Das hübscheste, für die langen Winterabende unterhaltendste Geschenk ist doch die **Laterna-magica** (Zauberlaterne), welche in neuester runder Form praktisch konstruirt nebst 12 feinen Glasbildern M. 6 — inkl. Kiste kostet.

Größere **Laterna-magica** mit 9 feinen Bildern (Landschaften, beweglich komisches Bild und Farbenspiele) inkl. Kiste M. 10 —.

Nebelbilder-Apparate mit 2 Laternen und Verschwindungs-Apparat, erzeugen brillante Bilder nebst Zubehör und Kiste M. 24 — versendet gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme

Hermann Bernhard,
Leipzig.

Rollschlittschuh-Bahn
Skating-Rink.

Täglich geöffnet.

Gelsenkirchen.

1680 **Hermann Wolff.**

Pfandleih-Anstalt.

Mein Pfandleih-Geschäft bringe dem in- und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

Gelsenkirchen.

1810 **A. Herrgott,**
Friedrichstraße 148.

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.

Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125

Rathenower Brillen

empfiehlt

Th. Holtmann, Uhrmacher,
1836 Schalke, Friedrichstr. 254.

Feinste
Himbeerlimonade

bei

910 **W. Stegmann.**

Ein gutes
Barometer

wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 1798

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager in:

Kinderspielwaaren, Porzellan-, Glas- und Thonwaaren, Sessel, Blumentische, Kinder- und Puppenwagen, Kinderstühle und feine Damenkörbe, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Brief-, Zigarren- und Damentaschen, Albums, Schreibmappen, Schultaschen und Tornistern, Tabak-, Toilett-, Handschuh- u. Nähkasten, Alfenide- u. Brittania-Waaren, Tisch- u. Dessertmessern, Gabeln, Taschenmessern, Scheeren 2c., Bilderbüchern, Gebet-, Gesang- und Schulbüchern, Lichtern, Kugeln, Früchten, bunten Papieren zum Ausschmücken des Christbaumes.

Gleichzeitig bringe mein Lager in **Schreib-** und **Zeichenmaterialien,** sowie meine

Buchbinderei

in empfehlende Erinnerung. 1826

A. Springorum.

Weihnachts-Ausverkauf!

Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande,

wollene Plaidstoffe in guter schwerer Waare, doppelte Breite, von 10 Sgr. an,

Regen- und **Wintermäntel** von 3½ Thlr. an.

12/4 breite **Gardinen** von 5 Sgr. an,

vollständige 2-schläfrige **Pflanzendaunen-Betten,** aus Unterbett, Oberbett und 2 Kissen bestehend, zu 14 Thlr. netto,

(**Pelze** werden unter Einkaufspreis verkauft),

sowie sämmtliche übrigen **Manufaktur-Artikel** zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben.

Außerdem vergüte ich bei sofortiger Baarzahlung

10% Rabatt.

Tuche und **Buxkins** in reichhaltiger Auswahl ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anfertigung nach Maaß unter Leitung eines auf der Dresdener Akademie ausgebildeten Zuschneiders.

R. D. Weldert,

1711 **Gelsenkirchen, Neumarkt 578.**

Möbel-Handlung

von

Alb. Lange,

Gelsenkirchen, Friedrichstraße 118,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie

Möbeln

zu den billigsten und reellsten Preisen. 558



A. Wolff

Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 694.

Anfertigung

von

Herren-Anzügen

nach Maaß,

sowie

Magazin

fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.

Für Maaßarbeit speziell:

Grosses Lager

in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346

A. Wolff

Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 694.

Es werden noch fortwährend alte und neue **Möbel** angekauft und verkauft. Herrschaften, welche alte Möbel überflüssig haben, können sich bei mir melden.

H. Heidenreich,
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Die Liqueurfabrik

von

W. Stegmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr.,

empfiehlt

Anisette,	
Pfeffermünz,	
Kümmel,	**per Ltr. 5½ Sgr. u. höher.**
Wermuth,	
Wachholder,	
Klaren mit Rum,	
Magenbitter,	
Hamburger Tropfen,	
Alter Schwede,	
Boonekamp,	**per Ltr. 12 Sgr.**
Crambambuli,	
sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	

909

Rückersatz der Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen!

mögen dieselben durch Krankheit, Alter oder jugendliche Verirrungen entstanden sein.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", das von der einzigen jetzt lebenden Autorität auf diesem Gebiete verfaßt ist und durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläutert wir, ist für 2 Mark von **W. Bernhardi** in Blasewitz b. Dresden discret in Kouvert zu beziehen. Der Betrag kann in Briefmarken eingeschickt werden.

Stenografischer Verein

Gelsenkirchen.

Dienstag 12/12. 76, Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche

General-Versammlung.

Um allseitiges Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Unterstützungsverein

Mittwoch den 13. Dezember, Abends 8 Uhr:

Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner

im Lokale des Herrn Th. Loh.

Berliner Börse

vom 9. December 1876.

		Wechsel.
Amsterdam . .	100 Fl.	8 T. 3 169,10bz.
do.	100 Fl.	2 M. 3 168,35bz.
London	1 L. Sterl.	8 T. 2 20,435bz.
do.	1 L. Sterl.	3 M. 2 20,335bz.
Paris	100 Fr.	8 T. 4 81,25bz
Belg. Bankpl.	100 Fr.	8 T. 2½ 81,20bz.
do. do.	100 Fr.	2 M. 3 80,80bz
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T. 4½ 161,30 bz.
do. do.	100 Fl.	2 M. 4½ 160,30 bz
München, s. W.	100 Fl.	2 M.
Augsb., s. W.	100 Fl.	2 M.
Petersburg . .	100 S. R.	3 M. 6 243,75 bz.
do.	100 S. R.	3 M. 6 240,50 bz
Warschau . . .	100 S. R.	8 T. 6 244,75 bz.

Bankdiskonto: Berlin f. Wechs. 4½%, f. Lombard 5½%.

Geldsorten und Banknoten.	
Oester. Bankn. p. 100 Fl.	161,30 bz
do. Slbguld. p. 100 Fl.	—,—
do. Viertgld. p. 100 Fl.	—,—
Russ. Bankn. p. 100 Rbl.	246,50bz
Consolidirte Anleihe	103,90bz
4% Staats-Auleihe	96,40bz
3½% Staatsschuldsch.	93,60bz
Oester. Papier-Rente	53,50bz
do. Silber-Rente	53,50bz
Berg.-Märk. B.	78,40bz
Aachen-Mastricht	17,20bz B
Köln-Mindener	100,50bz
do. Lit. B.	99,10bz
Hannover-Altenb.	8,75bz G
Münster-Hammer	—,—
Rheinische	—,—*)
do. Lit. B. (gar.)	90,90 bz
Rhein-Nahe	7,25bz

*) abg. 110,75bz à 40% 107,30 G

Fahrplan

der Köln-Mindener Eisenbahn.

Vom 15. Oktbr. ab.

Von Gelsenkirchen nach:

Altenessen 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† N.
Bottrop 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,51† Mg. 6,51† 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N.
Dortmund 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 Ab.
Giessen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12,39 M. 10,11† Ab.
Hannover 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,34 11,22* Mg. 12,39 M 4,4 Nchm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,51† 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,34 11,22* 11,55 Mg. 12,39 Mitt. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nacht.
Dresden 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.

† Courirzug. * Schnellzug.

Fahrplan

der nächstliegenden Stationen.

Von Wanne nach Herne 9,10 12,59 2,35 4,16 9,23 1,52.
Von Herne nach Wanne 6,26 8,28 11,13 2,2 4,41 8,15.
Von Wanne nach Gelsenkirchen 5,40 6,40 8,39 11,27 2,12 5,8 6,40 8,24 9,9.
Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,24 8,58 11,22 11,42 12 4,23 9,8 10,11 1,41.
Von Wanne nach Recklinghausen 6,40 12,57 1,37 4,25 9,30 10,25.
Von Recklinghausen nach Wanne 8,18 1,24 4,13 8,48.
Von Wanne nach Schalke 5,45 10,10 5,10.
Von Schalke nach Wanne 9,37 11,21 9,40.

Post-Fahrten

zwischen Bochum, Eickel u. Wanne

Von		U. M.
Bochum nach Eickel	Vorm.	10 —
Ankunft in Eickel	"	10 40
Eickel nach Wanne	"	10 45
Ankunft in Wanne	"	10 55
Wanne nach Eickel	Nachm.	2 15
Ankunft in Eickel	"	2 30
Eickel nach Bochum	"	2 35
Ankunft in Bochum	"	3 15
Bochum nach Eickel	Abends	6 —
Ankunft in Eickel	"	6 40
Eickel nach Wanne	"	6 45
Ankunft in Wanne	"	6 55
Wanne nach Eickel	"	7 15
Ankunft in Eickel	"	7 29

---

3 Auflagen in 8 Tagen verkauft:

Oceana-Walzer

für Clavier componirt und Frau

OCEANA RENZ

gewidmet

von

Aug. Cahnbley,
Kapellmeister im Circus Renz.

4. Auflage mit **Pracht-Titel** in Farbendruck:

Die Künstlerin im Costüme

darstellend. — Preis: Mark 1,50.

Das Clavier-Arrangement dieses schönen Walzers, welcher allabendlich im **Circus Renz** mit grossem Beifall gespielt wird, ist brillant und nicht schwer.

Gegen Einsendung von Mark 1,50 erfolgt die Zusendung franco.

Pet. Jos. Tonger in Cöln a. Rh.
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Hirdurch bringe ich meine

Bau- und Möbelschreinerei

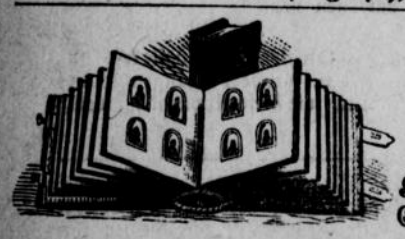
in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig unterhalte stets Lager in

Särgen

jeder Größe. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Bauunternehmers **Hoyer.**

Ernst Fasch, Ecke des Kaiserplatzes.



Photographische Anstalt

von

Hubert Duesberg,
Gelsenkirchen, Marktstr. 101

Empfehle mich zur Anfertigung in **Photographien** jeder Art. Mache noch besonders aufmerksam auf die Herstellung von **Copien,** sowie **Vergrößerungen** nach alten Photographien bis zu **Lebensgröße;** Photographien auf **Porzellan,** (als: vollständige **Service, Vasen,** einzelne **Tassen, Teller, Deckel-Gläser, Pfeifenköpfe** 2c.) und die sehr beliebten **Gelatinbilder.** Für künstlerische Ausführung wird garantirt. Aufnahme täglich bei **jeder Witterung** von **Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.**

Jägern, Förstern, Gasthöfen, Restaurationen und allen **Haushaltungen** bestens empfohlen:

Passendes Festgeschenk für Hausfrauen.

Waidmannsküche.

Mehr als 1000 Rezepte zur Bereitung der verschiedensten Wildarten von L. v. P.

Gr. 8°. 462 Seiten 3 Mark, in elegantem Calico-Einbande mit reicher Deckenvergoldung 4 Mark.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Zu beziehen durch F. Dienst, Gelsenkirchen.

Verlag der J. Schwann'schen Verlagshandlung in Köln und Neuß.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend empfehle ich mein Lager in



Filz- u. Seidenhüten



nach den neuesten Herbst- und Wintermoden und bin im Stande, durch eigene Fabrikation allen Anforderungen Genüge zu stellen. 1639

Hutfabrik v. Hoegen-Hellings,

Bahnhofstraße 730 neben der Post
Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr u. Bonn.

Das Frühstück.

Dieser große Prachtstahlstich ist als Beigabe zum Unterhaltungsblatt gegen die geringe Nachzahlung von 1 Mark durch unterzeichnete Expedition zu beziehen.

Aehnlich wie im vorigen Jahre werden wir auch diesmal das Bild (in gefalstem Zustand) unsern Abonnenten, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, durch unsere Boten zur Subskription vorlegen lassen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zum Weihnachtsgeschenk und wird sicher die günstigste Aufnahme finden.

Zu zahlreicher Subskription laden ergebenst ein

Verlag und Expedition des „Reichsfreund" u. „Amt Wanner Anzeigers".



Cigarren

fein von Geschmack und weißem Brande im Preise von 15 bis 150 Mark pr. Mille empfiehlt

W. Stegmann,
911 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.
„ „ alter „ „ 6 „
Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7½—10 „

Faßweise billiger, empfiehlt

W. Stegmann,
894 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.

Alter Korn 65 Pf. per Liter. Michels Söhne.